

ETTENHEIMER StadtAnzeiger

6. Juli 2017 · Ausgabe 27
Ettenheimer Stadtanzeiger

ETTENHEIM



Unter dem Titel "Ewigkeit" gaben der katholische Kirchenchor Münchweier und Cantemus! aus Gundelfingen ein Konzert in der Ettenheimer Kirche St. Bartholomäus.

Zwei Chöre boten ein Konzertereignis

Kirchenchor Münchweier und Cantemus! sangen in der Kirche St. Bartholomäus

Ettenheim. Unter dem Titel „Ewigkeit“ veranstaltete der katholische Kirchenchor Münchweier am Fest Mariä Heimsuchung in der Ettenheimer Kirche St. Bartholomäus ein geistliches Abendkonzert. In bewährter Zusammenarbeit mit dem Kammerchor Cantemus! aus Gundelfingen widmeten sich die über 100 Sänger und Sängerinnen den Messen von Charles-Marie Widor und Louis Vierne mit Orgelbegleitung.

Ebenso erklangen Orgelwerke von Gabriel Pierné und Maurice Ravel.

Sebastian Bausch spielte an der Orgel, Dirigent Bernhard Schmidt oblag die Leitung des Konzerts in der voll besetzten Kirche. Mit „Prélude“ op. 29 von Gabriel Pierné (1863-1937) wurde das Konzert eröffnet.

Der Komponist wirkte zeitweise als Organist in der Basilika St. Clotilde in Paris. Spätromantische Orgelmusik, virtuos gespielt, eröffnete das Programm.

Von Charles-Marie Widor (1844-1937) trug der Chor aus der Messe op. 36 das Kyrie und Gloria vor. Der Komponist war Titular-Organist

von St. Sulpice in Paris. Der stimmgewaltige Chor präsentierte ein laut zum Himmel rufendes Kyrie. Ahnte Widor etwas vom Kriegs-Chaos und von der Not, die bevorstanden? Das prächtige Gloria war eine musikalische Huldigung an die Heilige Dreifaltigkeit und eine Bitte um Erbarmen und Verzeihen.

Die zweite Cantilène aus op. 29 von Pierné war eine nachdenklich betrachtende Orgel-Meditation. Ein laut jubelndes Sanctus mit Benedictus, danach das Agnus Dei aus der gleichen Messe von Widor setzte



Dirigent Bernhard Schmidt oblag die Leitung des Konzerts in der voll besetzten Kirche.

Fotos: Ulrike Hiller

das Programm fort. Sanfte romantische Musik von Maurice Ravel (1875-1937) beschrieb einen märchenhaften Garten: „Le Jardin féérique“, einführend interpretiert von Sebastian Bausch.

Viernes Messe solenne

Der Organist und Komponist Louis Vierne (1870-1937) war ein Schüler von Widor. Im Jahr 1900 wurde er zum Titular-Organisten an der Kathedrale Notre Dame in Paris ernannt. Von ihm erklang die Messe solenne op. 16 mit Kyrie, Gloria, Sanctus, Benedictus und als Finale des Konzerts das Agnus Dei. Ahnte auch dieser Künstler das drohende Unheil? Tiefe Töne der Orgel erinnerten an Motorenlärm und Katastrophen. Von Gabriel Pierné war dazwischen ein heiteres Scherzando zu hören und Maurice Ravel beruhigte mit seiner Pavane aus „Ma mère l'oye“ die Dramatik der liturgischen Gesänge. Das Publikum war hell begeistert und feierte mit seinem Applaus den virtuosen Organisten Sebastian Bausch, den souveränen Dirigenten Bernhard Schmidt und den Gesamtchor, bestehend aus dem Kirchenchor Münchweier und dem Kammerchor Cantemus! aus Gundelfingen.

Das Rahmenthema des Konzerts lautete „Ewigkeit“. Ein abgewandeltes Dichterwort von Conrad Celtis sei ans Ende gestellt: „Alles verschlingt die gefräßige Zeit: Nichts dauert hienieden ewig, als dieses allein: Tugend, Literatur und Musik zur Ehre Gottes.“

Walter Haug